

Die Anderlinge & das Anderlingsviertel in Günzhain

Entgegen der Propaganda und dem freiheitsbetonenden Ruf von Günzhain, ist es für jeden mit spitzen Ohren, grüner Haut oder anderen fremdrassigen Merkmalen nicht wirklich viel freier als im restlichen Königreich.

Ja wie jeder Bürger sind auch die Anderlinge nach einem Jahr & Tag freie Bürger der Stadt, doch die Pflichten & Rechte der Bürgerschaft wie Steuern, Gildenzehnt, Anfeindungen & kulturelle Unterschiede sind für die meisten Fremdrassigen genauso schwer verständlich wie zuvor.

Doch man ist frei und hat nicht zu befürchten. Solange man in seinem Viertel bleibt. Doch da liegt der Hund begraben. Arbeit gibt es nur in den anderen Vierteln, sofern man nicht mit traditioneller Handwerkskunst aus Elfenhand oder einem zwergischen Pilzschnaps bezahlt werden will. Geld haben zumeist die Menschen. Tatsächlich findet der Handel im Anderlingsviertel hauptsächlich als Tauschgeschäft statt. Nur im Handel mit den Menschen wird wirklich Kupfer gebraucht.

Doch die Anderlinge sind bekannt für harte oder ungeliebte Arbeiten. Arbeiten, die sie zumeist als Leibeigene auf den Felder auch schon verrichten mussten. Die Kraft eines Orken, die Zähigkeit der Goblins werden bei den Menschen durchaus geschätzt. Gerade auch dann, wenn es um niedere Tätigkeiten geht.

So verdingen sich die meisten als Schinder; man ruft einen Anderling, wenn die altersschwachen oder kranke Haustiere und Viecher wegschaffen oder tötet werden müssen. Wenn Kadaver beseitigt oder streunende Hunde, Katzen oder Ratten verschwinden müssen. Niemand will wissen wo die Kadaver hinkommen. Hauptsache sie sind aus den Augen.

Das Ansehen der Fremdrassigen hat sich in den Köpfen der Menschen nicht geändert. Müssen die Abfallgruben, Abfallhaufen und Kloaken der Stadt gereinigt werden, ist dies die Arbeit den man den Anderlingen zugesteht.

Dabei hat sich ein eigentümliches Tolerieren entwickelt. Gibt es doch Stadtviertel, in die sich der ein oder andere Bürger ob seines Standes oder Abstammung nicht einmal am Tage hinwagen darf, so ist es den Fremdartigen gestattet überall ihrer Tätigkeit nachzugehen. Niemand nimmt Anstoß daran, akzeptiert man doch, dass jemand den Unrat beseitigen muss.

In Ihrem eigenen Viertel ist man jedoch immer unter sich. Niemand, außer die Büttel gehen des Tages, geschweige denn des Nachts ins Anderlingsviertel. Hier

verschwinden streunende Hunde genauso schnell wie ein in der Gasse erdolchter Dieb oder ein einzelner Büttel.

Hat man jedoch ein Geheimnis zu wahren und die richtigen Verbindungen ins Viertel, kann man mit Kupfer alles bekommen. Eine Leiche verschwinden lassen? Wer weiß schon wo der Körper hin verschwindet. Gar in den Kochtopf eines Goblin oder einfach verfüttert an die Schweine?

Besonderheiten der Angehörigen des Anderlingsviertel:

- Alle Anderlinge sind bei der Stadt, in einem Buch beim Bürgermeister oder einem einer Untergebenen registriert, ob entlaufen oder schon eingebürgert. Jeder der sich die Freiheit in der Stadt verdienen will, hat sich zum Antritt und nach einem Jahr & Tag im Rathaus zu melden. War man schlau genug nicht aufzufallen und von den Bütteln wegen einer Straftat registriert zu werden, erhält man seine Bürgerschaft
- Mit dem Anderlingsregister ist potenziell jeder Anderling erpressbar, dies wissen die Büttel und einige nutzen dies zu ihrem Vorteil
- Das Problem die Anderlinge sehen für das Büttelauge meistens alle gleich aus. Bei der letzten Volkszählung kam heraus, dass 90% aller Anderlinge den Orknamen Azok oder den Goblinnamen Bolg tragen. Ein kleiner Anteil entfiel dann noch auf einige gängige Elfen oder Zwergennamen. Die Büttel haben es aufgegeben in „normalen“ oder Bagatelle Fällen sich die Mühe zu machen den richtigen Namen aus dem betreffenden zu foltern. Daher belassen sie es zumeist bei einer Verwarnung und akzeptieren den genannten Namen. Den richtigen könnten sie wahrscheinlich eh nicht korrekt aussprechen
- Die Angst vor den Sklavenjägern aus Siefentrutz & Nordhalben ist tief verwurzelt. Die meisten Entflohenen sind nicht zum ersten Mal entlaufen. Zumeist hat es nicht gleich beim ersten Mal geklappt den Jägern zu entkommen. So weiß ein jeder, dass die Dienstherrn nicht nachsichtig sind in der Bestrafung entfloher Leibeigener. Oftmals wurden zur Strafe ganze Sippen mit bestraft und gezüchtigt. Eine Gefangenschaft oder Haftstrafe wird zumeist umgewandelt und der Delinquent wird den Sklavenjägern übergeben. Die meisten Übergebenen sieht man danach nie wieder geschweige denn dass man etwas von ihnen hört. *(man munkelt von Kopfgeldern für tote Anderlinge)*

- Anderlingen ist es im Vergleich zu den Menschen nicht gestattet offen Waffen zu tragen. Auch versteckte Waffen werden zumeist von der Obrigkeit konfisziert
- Die Obrigkeit weiß um den Wert der Anderlinge. Ohne ihre Arbeitskraft würde die Stadt schnell im Unrat versinken. Daher sind die Büttel angehalten Nachsicht zu zeigen. Eine ordentliche Tracht Prügel auf offener Straße ist dabei meistens das Schlimmste was einem zustoßen kann
- Leichen – irgendwie (*niemand will das so genau wissen*) verschwinden alle Leichen die man ins Anderlingsviertel schafft immer auf nimmer wiedersehen. Sofern man einen entsprechenden „Kontakt“ hat und diesen auch bezahlen kann. Niemand ruft da den Büttel oder erregt sonst irgendwie Aufmerksamkeit. Stimmt das Geld nicht, findet sich der Kadaver plötzlich im Vorgarten eines reichen Kaufmannes wieder; ohne Zeugen & Spuren
- Magie – gehört hier zum Alltag dazu